

Der Freie Schwarzwald

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Wertags

Veröffentlichungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistersen etc.

Bestellgebühr in der Stadt Wildbad (M. 1.00), monatlich 40 Pf. Bei allen übrigen Bezugsstellen und Postämtern im Orts- und Nachbarkreisbezirk vierteljährlich M. 1.00, außerhalb des Bezugsgebietes M. 1.20 bis M. 1.50. Abrechnung des Bezugsgebietes M. 1.00 bis M. 1.50. Abrechnung außerhalb des Bezugsgebietes M. 1.20 bis M. 1.50. Die Druck- und Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei bekannt.



Nr. 296

Dienstag, den 18. Dezember 1917.

34. Jahrgang

Bayerns Gewerbe in Gegenwart und Zukunft.

In der bayerischen Kammer der Reichsräte gab dieser Tage Reichsrat v. Schanz einen Ueberblick über die Lage des Gewerbes in Bayern. Nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß Bayern infolge seiner geographischen Lage und wegen des Fehlens von bedeutenderen Kohlenlagern vornehmlich auf die Verarbeitung, auf die Fertigfabrikation und Veredelungsindustrie angewiesen sei, in der Bayern eine hervorragende Stellung einnehme (Fabrikation von Schnellpressen, Maschinen, optischen Instrumenten, Fahrrädern, Spielwaren, fernher Weberei, chemische Industrie, Bleistiftfabrikation, Lithographie, Brauindustrie u. a.), führte er nach dem „M. N. N.“ über die weitere Entwicklungsmöglichkeit u. a. folgendes aus:

In seinen Wasserkräften hat Bayern eine reiche Quelle, die umso wertvoller werden wird, als die Kohle sich im Laufe der Zeit sehr verteuern dürfte. Den Bodenschätzen wird immer mehr Aufmerksamkeit zugewendet, wie schon aus der steigenden Zahl der Mutungen geschlossen werden darf. So ist die Maghütte daran, das Eisenerzvorkommen im Jura auszunutzen, die Schwerindustrie dürfte damit auch in Bayern eine bedeutendere Stellung erhalten. Für Elektrolyseisen soll ein Werk in Bayern in Aussicht stehen. Die Vergasung der Braunkohle und der sehr stickstoffhaltigen Moore könnte ebenfalls noch eine Zukunft haben. Hinsichtlich der Stickstoffindustrie wird im rechtsrheinischen Bayern durch die Werke in Trostberg mit dem Kalkstickstoff und im linksrheinischen mit dem Ammoniak nach dem Haber'schen Verfahren in Oppau bei Ludwigshafen voraussichtlich hervorragendes geleistet werden. Ob sich die Hoffnungen, die elektrolytische Herstellung des Aluminiums aus bayerischem Edelmetall mit Hilfe der Wasserkräfte zu einer lebensfähigen Industrie in Bayern zu gestalten, erfüllen werden, müßte dahingestellt bleiben, zumal der Preis des Aluminiums seit 1888, wo die fabrikmäßige Produktion begann, von 47,50 Mk. pro Kilogramm auf 1,25 Mk. im Jahre 1913 gesunken ist.

In Bayern ist seit Beginn des Krieges bis zum Frühjahr 1917 in der Industrie ungefähr ein Viertel der Betriebe mit einem Siebel der Arbeiterschaft dauernd still gelegt worden, für die Handwerksbetriebe soll es ein volles Drittel sein. Bei den Heeresaufträgen sei Bayern anfänglich zu kurz gekommen. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1917 seien an kontrollierten Heeresaufträgen für 1029 Millionen Mk. nach Bayern gekommen. Der Anteil Bayerns stieg von 8,6 auf fast 9 1/2 Prozent. Auch in den Marineaufträgen ist es besser geworden. Die Heeresaufträge werden von der staatlichen Vermittlungshilfe so verteilt, daß drei Fünftel der Aufträge auf die Industrie, zwei Fünftel auf das Handwerk entfallen. Dem Handwerksverdingungsamt der Handwerkskammer in München sind vom 20. Oktober 1916 bis 1. Mai 1917, also während eines halben Jahres Aufträge im Betrage von 5 800 000 Mk. zugefallen, und eine noch steigende Zunahme ist zu beobachten. Das Reich müsse darauf bedacht sein, Bayern eine Schadloshaltung zu gewähren, wozu das große Wasserstraßenprojekt Gelegenheit gebe. Aber auch in der Uebergangszeit nach Kriegsende dürfe Bayern nicht zu kurz kommen, wenn seinem industriellen Gedeihen nicht der Boden abgegraben werden soll. Es gelte dies besonders für die Rohstoffverteilung. Daß auch die süddeutschen Gewerbe an dem Wiederaufbau der Handelsmarine beteiligt werden, habe der Reichstag beschlossen. Um genügend vorzubereiten, sei, wie in der Nürnberger Landesgewerbeausstellung bereits ein Kriegsmusterlager bestimme, ein solches auch für die Handelsmarine beabsichtigt. Den in letzteren Handwerkskammern, die so große Opfer für das Vaterland gebracht haben, müsse bei ihrer Rückkehr zum Wiederaufbau ihres Geschäfts geholfen werden. An Mitteln sind ungefähr 6 Millionen Mk. bereitgestellt.

Hindenburg und der Krieg in Ostafrika.

Berlin, 11. Dez. Aus Deutsch-Ostafrika ist gestern der Durchbruch des Generals v. Lettow-Vorbeck nach Portugiesisch-Ostafrika gemeldet worden. Auf eine vom Kommando der Schutztruppen über diese neueste fühne Tat erstattete Meldung hin hat Generalfeldmar-

schall von Hindenburg an den Kolonial-Staatssekretär Dr. Solz folgendes Telegramm gerichtet: Das Schutztruppenkommando hat mir Meldung gemacht von der neuesten Waffentat des Restes unserer ostafrikanischen Schutztruppe unter General v. Lettow-Vorbeck. Nach den letzten Nachrichten schien es keinen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage mehr zu geben, schien das Kesselreiben beendet zu sein. Stattdessen ist freudige Kunde, daß die Kraft der Heldenschar ungebrochen ist, daß sie die deutsche Flagge im schwarzen Erdteil weiter hochhält, in der festen Hoffnung auf den kommenden Sieg der deutschen Waffen in Europa! Nur eine Truppe, die rückhaltlos ihrem Führer vertraut, und ein Kommandeur von der Tatkraft des Generals v. Lettow sind zu derartigen Leistungen befähigt, denen auch der Gegner seine Achtung nicht versagt, die uns aber mit Stolz und Bewunderung erfüllen. Auch wenn die tapfere Schar später noch der Uebermacht der Feinde erliegen sollte, wird die Geschichte dieses Krieges den General von Lettow und seine Truppe rühmend hervorheben. Gott helfe weiter!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Dem greisen Vater unseres ostafrikanischen Feldherrn, dem in Berlin im Ruhestand lebenden General der Infanterie von Lettow-Vorbeck, übersandte Staatssekretär Dr. Solz ein herzliches Glückwunschschreiben.

Der Weltkrieg.

III. Großes Hauptquartier, 17. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Südufer der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhaftere Feuer-tätigkeit.

Starke Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Süd-front von St. Quentin.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war die französische Artillerie tätiger als an den Vor-lagen.

Leutnant Müller errang seinen 38. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Doiranien stieß eine englisch-kompagnie nach kräftiger Feuerwirkung vor.

Im Gesecht mit bulgarischen Posten wurde sie ab-gewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Zwischen Brenta und Piave dauerten in einzel-nen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe an. In erfolg-reichen Unternehmungen brachten österreichisch-ungarisch-Truppen südlich vom Col Capriole mehrere Hundert Ge-fangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich vom Monte Fontana Secca scheiterten. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Tagesbericht beschränkt sich heute bezüglich der Westfront auf die Mitteilung von Artillerietätigkeit: er betont, daß von französischer Seite wieder ein beson-deres lebhaftes Geschützfeuer bei St. Mihiel und im Sund-gau, also in dem Winkel an der Schweizer Grenze, entfaltete wurde. Französische Blätter verlangen immer dringender, daß die nach Italien geschickten französischen Hilfstruppen zurückgerufen werden, da durch den Ab-fall Rußlands eine Verstärkung der deutschen Front im Westen zu befürchten sei, und man müsse vorangehen, daß nicht auch die Franzosen ein Cambrai erleben müs-sen. Das ist vielleicht ehrlieh gemeint. Die Nieder-lage der Engländer hat ja tatsächlich in Frankreich allge-meine Niedergeschlagenheit erweckt. Unmöglich ist es aber nicht, daß die Besorgnisse ein berechnetes Manöver sind. In der ersten Bestürzung über die völlige Niederlage der Italiener wurden an die vier mehrere Divisionen so rasch als möglich abtransportiert — die Engländer haben sich nicht so sehr beeilt —. Sie legt an der frag-

zlichen Front zu dem Vorstoß fehlen, der über die Schweizer Grenze geplant war. Die Lage ist fatal. Zieht man jene Hilfstruppen zurück, so sind die Italiener restlos verloren und vielleicht ganz Oberitalien steht dem Feinde offen. Verbleiben die Divisionen an der Südfront, wer soll dann die Offensive ausführen? Die Freundschaft für Italien wird den Ausschlag nicht geben, denn sie ist seit der 12. Jonzoidschlacht stark abgekühlt, und der an Ansprüchen größte, an Macht kleinste der Verbandsgenossen wird besonders von England und Ame-rika mit unerbittlicher Geringschätzung behandelt. Aber soll man den Deutschen und Österreichern einen „billigen“ Triumph in Italien gewähren oder gar noch die eigene rechte Flanke gefährden? Wenn doch nur die zwei Mil-lionen Amerikaner da wären! Eine Million hat Wilson zuerst versprochen, dann erhöhte er die Zahl auf anderthalb, jetzt will er zwei schicken, im Frühjahr wird er vielleicht drei Millionen versprechen.

Für das rumänische Heer hat der russische Gene-ral Tscherbatschew den Waffenstillstand unterzeichnet. — Die Friedensverhandlungen haben begonnen; dieje-nigen mit den rumänischen Truppen werden am 2. Januar eröffnet.

Das Mitglied der russischen Abordnung für den Waffenstillstand, General Skalon, hat sich einige Stun-den nach der Ankunft im deutschen Hauptquartier und kurz vor Eröffnung der gemeinsamen Verhandlungen erschossen. Bei der Ueberführung des Verstorbenen zur Bahn erwiesen deutsche Truppen die militärischen Ehren.

Unter den Gefangenen des mit dem Geleitzug bei den Ebelandsinseln vertriebenen englischen Fernführers „Bar-ridge“, 4 Offiziere und 46 Mann, befindet sich auch der verwundete Leutnant Grey, ein Neffe des früheren Ministers.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 16. Dez. (Peterab. Tel.-Ag.) Seit drei Tagen finden Plünderungen der Weinmagazine Peters-burgs statt, die von unbekannter Hand geleitet werden. Das revolutionäre Kriegskomitee trifft Maßnahmen, um allen Wein in Petersburg zu vernichten. Patrouillen auf Panzerautos fahren umher. Es sollen sich an 700 Niederlagen von Wein und anderen alkoholischen Ge-tränken in Petersburg befinden, deren Wert auf mehrere Millionen geschätzt wird.

Bei den Wahlen zur Stadtduma erhielten die Bol-schewiki von 188 Stimmen 20. Zum Bürgermeister wurde ein Arbeiter namens Kaledin gewählt.

Petersburg, 17. Dez. (Neuer.) Beim Erscheinen des neuen marxistischen Bürgermeisters verließen alle Beamten der Petersburger Stadtverwaltung das Rat-haus, indem sie gegen die Ungeheimhaltung der maxi-malistischen Verwaltung Einspruch erhoben. — Die Volksbeauftragten haben einen Erlaß herausgegeben, der die Trennung von Kirche und Staat festsetzt und gleich-zeitig die Kirchen- und Klostersgüter, Gold, Silber und Edelsteine in Mützen (Bischofsmützen) und Kreuzen der Weislichkeit einzieht. Ferner wird die Weislichkeit ver-pflichtet, in den nicht zum Kampfe verwendeten Teilen des Heeres zu dienen. — General Nowikoff, Oberbefehl-s-haber der Nordfront, wurde verhaftet und nach der Peter-burg-Festung gebracht.

Stockholm, 17. Dez. Das in Helsingfors erscheinende „Hufvudsbladet“ meldet, die Bezirksausschüsse der russischen Truppen in Finnland hätten sich er-boten, das Land zu räumen, aber dieses Angebot mit einem Erpressungsversuch verknüpft. Sie hätten nämlich erklärt, zu ihrem Abtransport einer Summe von 100 Millionen finnländischer Mark zu bedürfen, deren Aus-zahlung von der finnländischen Regierung verlangt werde. Auch sollten zunächst 20 Millionen gezahlt werden, ehe das an der russischen Grenze zurückgehaltene, bereits be-zahlte Getreide ausgeliefert werde. — Nach anderen Mel-dungen ist ein Teil der Truppen bereits zurückgezogen worden.

Oslo, 17. Dez. Neuer meldet aus Petersburg: Die Abteilungen in der Garnison von Petersburg sind im Begriff, ihre eigenen Generäle zu wählen und auch ihre Offiziere durch neue zu ersetzen. Der höchste Gehalt beträgt 250 Rubel im Monat. Die Offiziersränge, Offiziers-Epauletten, Dienstauszeichnungen und Medaillen werden abbeschafft. Die Generale Derewitsch und Erch-



verhaftet und in das Kreisingefängnis in Petersburg verbracht.

Stockholm, 17. Dez. Wie verlautet, beschloßen die von der maximalistischen Regierung abgesetzten russischen Boten und Gesandten, die miteinander einen lebhaften Schiffsverkehr aufrechterhalten, sich der von Mitgliedern der früheren provisorischen Regierung angeregten Streifbewegung der früheren Staatsbeamten anzuschließen. An der Spitze dieser Organisation steht der neuerdings als Botschafter in Paris eingetroffene frühere Rabattenführer Maskafov.

Graf Hertlings Antwort.

Berlin, 17. Dez. Der Reichskanzler äußerte sich in einem Gespräch mit dem Direktor von Wolffs Telegraphischem Bureau (T. W. B.) Dr. Mantler über die neueste Rede Lloyd Georges folgendermaßen:

Herr Lloyd George nennt uns in seiner Rede Verbrecher und Banditen. Wir beabsichtigen, wie schon einmal im Reichstag erklärt wurde, nicht, uns an dieser Erneuerung der Sitten homerischer Helden zu beteiligen. Mit Schimpfwörtern werden moderne Kriege nicht gewonnen, vielleicht verlängert. Das ist nach jenen Schmähungen des englischen Ministerpräsidenten klar:

Für uns ist ein Verhandeln mit Männern von derartiger Gesinnung ausgeschlossen.

Für den aufmerksamen Beobachter konnte seit geraumer Zeit kein Zweifel mehr bestehen, daß die englische Regierung unter Führung von Lloyd George dem Gedanken eines gerechten Verständigungsfriedens vollkommen unzugänglich war. Wenn es in den breiten Kreisen der Öffentlichkeit einen schlagen Beweis hierfür bedürfte, so ist er durch die neue Rede des englischen Staatsleiters geliefert. Ich bin erst seit kurzer Zeit an die Spitze der Reichsregierung getreten, aber meine bisherige Stellung gab mir Gelegenheit, die auswärtige Politik meiner Vorgänger und der verbündeten Staatsmänner von einem besonders guten Beobachtungsposten aus zu verfolgen. Und da kann ich als Staatsmann und Historiker, der ein langes Leben dem Forscher nach geschichtlicher Wahrheit gewidmet hat, erklären:

Das deutsche Gewissen ist rein.

Nicht wir waren es, die den Mord von Sarajewo inszenierten. Der Prozeß Januschewitsch in Petersburg hat das, was wir seit Ende Juli 1914 wußten, der Welt mit absoluter Deutlichkeit klargestellt: die Ursache des Weltkrieges, den dem Jaren Nicolaus II. von gewissenlosen Ratgebern abgenötigten Befehl zur Gesamtmobilmachung, der uns den Kampf nach zwei Fronten aufzwang. Vor wenigen Tagen war es ein Jahr, daß wir mit unseren Verbündeten den Feinden die Hand zum Frieden boten. Sie wurde zurückgestoßen. Inzwischen hat unsere Antwort auf die Papstnote unseren Standpunkt von neuem ausgesprochen. In dem Augenblick, wo ich die Nachricht erhalte, daß die Waffenruhe, die schon zwischen unseren östlichen Nachbarn und uns bestand, in einen förmlichen

Waffenstillstand

übergegangen ist, wird mir die Rede des englischen Premierministers vorgelesen. Sie ist die Antwort des heutigen englischen Kabinetts auf die Papstnote. Unser Weg im Westen ist demnach klar. Lloyd George ist nicht der Welttrichter, sondern die Weltische. Ihrem Urteil können wir, wie am 2. August 1914, so auch heute, mit Ruhe entgegensehen.

Irrlicht.

Roman von Leonore Fany.

"Parдон!" sagte Redwiz, der endlich ihre wachsende Nervosität bemerkte. "Was Sie dem Menschen nicht gethan würden, müssen Sie dem Künstler zugute halten, Sennora." Dann schloß er die Augen, als könne er nur so, indem er die Außenwelt abstreift, das richtige Motiv finden.

"Ich bin begierig, welche Vision Ihnen diesmal zuteil wird," flüsterte Donna Inez. "Vielleicht sehen Sie mich als Friedensengel vom Himmel steigen oder als Irrlicht über das lumpyge Meer flut." ...

Sie brachte den Satz nicht zu Ende. Redwiz war aufgesprungen und preßte ihre Hand, daß sie die Knöchel schmerzten.

"Sennora," rief er jubelnd, "diesen Gedanken hat Ihnen ein guter Geist eingegeben. Als Irrlicht ... großartig, natürlich male ich Sie so. Ihr Gesicht, Ihre Gestalt, alles eignet sich herrlich. Nun sehe ich das Bild deutlich vor mir: Ein dunkler Himmel, im Hintergrund ein paar alte schattenhafte Bäume, vorne das grauliche, düstere Meer und Sie selbst als Irrlicht, leise darüber hinschwebend im weißen, düstigen Gewand und gelösten Haar, umfunktelt von seltsamen gespenstischen Licht. Entzückend, himmlisch!"

Er hatte sich so in Begeisterung geredet, daß er gar nicht merkte, wie Donna Inez sich mühte, ihre Hand aus seiner Umklammerung zu befreien; erst ihr stehender Ruf: "Um Gotteswillen, lassen Sie mich los!" brachte ihn zur Besinnung.

"Ich dachte allen Ernstes, Sie würden wahnsinnig!" höhnte sie.

"O, wir Künstler sind ganz harmlose Narren," meinte er glückselig.

"Harmlos nennen Sie das? Und Sie haben mir betate die Knochen zerdrückt. Da, sehen Sie doch nur."

"Wie, das hätte ich getan?" fragte Redwiz ungläubig.

"Ich denke doch. Es war ja außer Miran niemand."

"Sennora, Sie haben, Sennora, und das Kleid einen Augenblick anprobieren? Möglicherweise müssen doch einige Änderungen gemacht werden."

"Gern, Sie strenger Kritiker. Machen Sie Miran inoffen ungeniert den Hof. O, ich kann auch diskret sein."

Und mit übermäßiger Laune floß sie aus dem Zimmer.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 17. Dez. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Zwischen Bonn und Oise ziemlich lebhafter Tätigkeit der Artillerien auf beiden Seiten.

Der Krieg zur See.

Berlin, 16. Dez. Im Sperrgebiet um England wurden 21 000 BMT. verjagt.

Amsterdam, 17. Dez. Im Monat November sind 483 Minen an der holländischen Küste angeschwemmt worden, davon 457 englischen, 6 französischen, 7 deutschen und 13 unbelaunten Ursprungs, das sind 95 Prozent englisch, 1 Prozent deutsch. Seit Kriegsausbruch sind 3866 Minen angetroffen worden, nämlich 3048 englische, 79 französische, 296 deutsche und 443 unbelaunte, also 79 Prozent englische gegen 8 Prozent deutsche.

London, 17. Dez. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Ein britischer Zerstörer ist am 11. Dezember nach einem Zusammenstoß gesunken. Offiziere und Mannschaften mit Ausnahme von 2 Leuten sind gerettet.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 17. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 17. Dezember 1917:

Italienischer Kriegsschauplatz: Zwischen Brenta und Piave wurden südlich des Col Caprile neuerlich 400 Gefangene eingebracht. Weiter östlich schmetterten feindliche Angriffe. An der Stadt Weißersee. Hauptmann Brunowitsch errang seinen 25. Luftstflug. Der Chef des Generalstabs.

Unsere Jäger Feiglinge.

Kennzeichnend für die Art, wie man in Italien den geringen Kampfeswillen der Truppen aufzudeckten versucht, ist ein erbeuteter Befehl der 4. Bergjäger-Brigade vom 30. November: „Sollten wir mit der deutschen Jäger-Division in Kampf kommen, so denkt daran, daß diese Division Belluno plünderie, dort Frauen niedermetzte und Hof und Gut verwüstete. Jeder dieser Feiglinge erhalte in einem Kampf ohne Gnade und Pardon seinen verdienten Teil.“ — Jedes Wort ist überflüssig.

Italien muß seine Pläne zurückziehen.

Berlin, 17. Dez. Nach zuverlässigen Nachrichten bestand auf der Pariser Konferenz der Vertreter Amerikas darauf, daß die Italienische Gebirge Angelegenheiten zurückgezogen werde, außerdem mußte Italien auf die versprochenen Vorteile in Albanien verzichten. (Das ist die unmittelbare Folge der Siege in Italien.)

Neues vom Tage.

Vilow und Helfferich als Unterhändler.

Berlin, 17. Dez. Wie verlautet, wird wahrscheinlich der vierte Reichskanzler Fürst Vilow bei den Friedensverhandlungen mit England den Vortritt führen; auch Dr. Helfferich wird an den Verhandlungen in amtlicher Eigenschaft teilnehmen.

Berlin, 17. Dez. Staatssekretär Dr. von Kühlmann wird sich im Laufe der Woche zu den Friedensverhandlungen nach Brüssel-Paris begeben.

Das Arbeitsfeld des Abg. Giesberts.

Berlin, 17. Dez. Der als Sachverständiger Berater für die Arbeiterinteressen in das Reichswirtschaftsamt berufene Reichs- und Landtagsabgeordnete Giesbert wird die Fragen der Fortbildung des Arbeiterbewusstseins, der Arbeitslosenfürsorge, der Errichtung von Ar-

"Dann verzeihen Sie, Sennora." Redwiz ergriß ihre Hand und brühte seine Lippen auf die schmerzende Stelle. Aber Donna Inez zuckte bei der Berührung so heftig zusammen, daß er sich neuerdings in nicht endenwollenen Entschuldigungen erging, bis sie ihm endlich versicherte, daß es nicht ein bißchen weh täte. Sofort kehrte er zu dem begonnenen Thema zurück.

"Sie haben gewiß ein weißes, duftiges Kleid, Sennora?" fragte er, das sich für das "Irrlicht" eignen würde.

"O, ich habe deren eine Menge. Liebe Miran, sei so gut und sieh mal in meiner Theatergarderobe nach. Bringe nur alles hierher, Monsieur Miran soll selbst aussuchen."

Gehorsam entfernte sich die Gesellschafterin und kam in kaum einer Viertelstunde mit einem ganzen Paß weißer Gewänder zurück. Redwiz unterzog jedes einzelne Stück einer eingehenden Musterung, schüttelte aber jedesmal enttäuscht den Kopf.

"Das ist alles nichts," seufzte er, "ein 'Irrlicht' mit eng eingeschnürter Taille, mit Spitzensüßwurz und blauen Achselspannen ist unbenutzbar. — Haben Sie denn nichts Weißes, Loses ...?" Er machte mit den Armen die Bewegung des Fliegens.

Donna Inez lachte lustig auf. "Etwas Platterhaftes meinen Sie? Miran, denke mal nach, haben wir so etwas?"

Die Gesellschafterin legte den Finger an die Stirn, verharrte eine Weile schweigend und nickte dann lebhaft. "Vom letzten Maskenfest, Sennora, das Schmetterlingskostüm."

"Prächtig, Miran, du bist ein Genie! Bitte, bringe das Kostüm, damit Monsieur Miran von unserer Schatzkammer einen besseren Begriff bekommt."

"Ah, das geht eher," bestätigte Redwiz, als er das zarte Gewebe prüfend hin und her wandte. "Möchten Sie sie ist manchmal noch schrecklich kindisch," entschuldigte Donna Miran verlegen. "So gar nicht wie andere Mädchen in ihrem Alter. Gott, wie war ich mit siebzehn Jahren schon ernst."

Redwiz erwiderte, daß man mit siebzehn Jahren wohl noch keine Ursache haben könne, ernst zu sein, es müßten denn traurige Zwischenfälle verdüstern auf das jugendliche Gemüt einwirken, worauf die Gesellschafterin mit einem zustimmenden Senzler antwortete. Seine Gegenwart vergessend, versank sie in trübe Betrachtungen, in denen er sie nicht zu stören wagte, und so sahen sie stumm nebeneinander, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Wie eine Erlösung kam es über Redwiz, als

gut gewarnt, der wiederum ...

Keine Auslandsreisen für die Unabhängigen.

Berlin, 17. Dez. Laut „Tägl. Rundschau“ ist den unabhängigen Sozialdemokraten, die nach Stockholm reisen wollten, der Auslandspaß verweigert worden, der Herrn Scheidemann zugestanden worden ist.

Nach Serbien?

London, 17. Dez. Die „Morning Post“ meldet: Die serbische Regierung wüßte ein Kollektivangebot an die Entente-mächte in der Frage der Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen im Osten und auf dem Balkan.

Der Fall Gailour.

Paris, 17. Dez. (Havas.) Vor dem parlamentarischen Ausschuss zur Prüfung der Angelegenheit Gailour erklärte Clemenceau unter Hinweis auf die diplomatischen Schwierigkeiten, daß die Antwort des Gailour in Rom die italienische Regierung beunruhigt habe. Somit habe dies den Boten nach Frankreich, England und Russland, sowie den rumänischen Gesandten mitgeteilt. Clemenceau fügte hinzu, wenn die gegen Gailour vorgebrachten Vermutungen irgend einen einfachen Bürger betreffen würden, so würde es keine Erörterung geben. Die Regierung habe ihre Verantwortung übernommen, die Kammer werde die ihrige tragen. Wenn die Kammer die Strafverfolgung Gailour befehlen sollte, so würde die Regierung zurücktreten. Der Ausschuss hörte hierauf Gailour an. Er stimmte Johann für die Aufhebung der Immunität Gailour und beschloß, die von der Regierung mitgeteilten Schriftsätze, sowie den fotografischen Bericht des Ausschusses zu veröffentlichen.

Madrid, 17. Dez. (Havas.) Der frühere Präsident der Republik Portugal, Bernardino Machado, ist mit Familie in Madrid angekommen.

Madrid, 17. Dez. Reisende aus Kuba erzählen, dort herrsche große Verstimung gegen die Befehlshaber Staaten, weil 12000 amerikanische Soldaten gelandet wären, angeblich um die von den Amerikanern gekaufte Judereente zu schützen. Kuba hat in den letzten Tagen auch Desterreich-Ungarn den Krieg erklärt, wohl unter dem Tadel der 12000 amerikanischen Besatzer in Havanna.)

Japanische Ansiedlung auf Kamishatka.

Stockholm, 17. Dez. Nach „Sibirskaja Shizn“ erwarb eine japanische Finanzgruppe ein Kupferrecht auf 10 000 Tschotinen (1 Tschotina = 14,25 Hk.) Uralwald mit Niederlassungsrecht an der Südspitze von Kamishatka.

Baden.

(-) **Karlsruhe, 17. Dez.** Auf dem Ettlinger Bahnhof wurde der Zugführer Körper von hier von einem Schnellzug erfaßt und getötet.

(-) **Karlsruhe, 16. Dez.** (Ein Wechsel in der Presseabteilung des stellv. Gen.-Kommand.) Wie wir erfahren, ist der Vorstand der Presseabteilung des Gen.-Kommandos des 14. A.-K., Herr Dr. Hertel, zur Verwendung im Reichswirtschaftsamt nach Berlin berufen worden und wird schon in den kommenden Tagen dorthin übersiedeln. Zu seinem Nachfolger wurde Hauptmann Schneider (ein Bruder des Geh. Oberreg.-Rats Dr. Schneider im Ministerium des Innern) bestimmt.

(-) **Mannheim, 17. Dez.** Die Bad. Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfseilen hat eben den Bericht über ihr 51. Geschäftsjahr 1916 herausgegeben. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß der im Jahre 1915 deutlich erkennbare Rückgang aller Geschäfte im Jahre 1916 zum Stillstand gekommen ist. Die Gesellschaft umfakete im vergangenen Jahr 2470 Metallseile und 4510

sich die Türe öffnete und Donna Inez mit einem fröhlichen „Da bin ich, bitte, betrachten Sie mich“ hereintrittelte. Nun mußte Donna Miran wohl oder übel ihre Träumereien im Stiche lassen und auf die Belustigungen horchen, welche Redwiz ihr in Bezug auf die Änderungen des Kostüms gab. Im großen und ganzen fand er das aus schimmernder Seidengaze verfertigte Gewand dem Irred vollkommen entsprechend. Nur hier und da wurde eine „ht“ aufgetrennt, am Halsanschnitt und an den Ärmeln geändert. Als Redwiz einen letzten prüfenden Blick über Donna Inez liebliche Gestalt gleiten ließ, erlachte er sich bei dem Gedanken, um wie viel mächtiger das Bild wirken müßte, wenn durch die düstige Hülle hindurch die welchen Formen ihres jugendlichen Körpers sich abzeichneten. Doch verwarf er diese Idee sofort wieder, und als Donna Inez in demselben Augenblick ihre großen, tragenden Augen auf ihn richtete, wurde er rot wie ein Schulknabe.

"Wann wünschen Sie, daß ich mit dem Bilde beginne?" fragte er.

"Am liebsten morgen schon. Wenn Sie um dieselbe Stunde wie heute kommen wollten?" Ihre Frage gleich mehr einem sanften Befehl.

Redwiz überlegte. "Es macht mir einige Schwierigkeiten," sagte er zögernd, "da ich gerade diese Zeit für die Alhambra bestimmt habe. Wäre es nicht schon um zwei Uhr möglich?"

"Ganz unmöglich, denn um diese Zeit schlafe ich."

Redwiz lachte. "Das ist allerdings eine Beschäftigung, welche keinen Ausschub duldet. Um halb vier also, wenn es Ihnen möglich ist, um diese Stunde schon erwacht zu sein."

"Spotten Sie nicht. Ich will so edel sein, mich Ihren Wünschen zu fügen, obwohl ich keinen triftigen Grund sehe, warum Sie nicht für eine Weile mit dem Malen der Alhambra aussetzen können. Der Sommer ist lang. Sie haben Zeit in Hülle und Fülle."

"Doch nicht so sehr, Sennora, mein Aufenthalt hier ist auf zwei Monate bemessen, die ich nur im äußersten Falle zu verlängern gedenke."

Donna Inez machte ein enttäuschtes Gesicht. Und ich dachte, Sie könnten bleiben, solange es Ihnen gefiele," sagte sie langsam.

Und ihm zum Abschiede die Hand reichend, fügte sie hinzu: "Wegen Don Jose machen Sie sich keine Gewissensbisse, Monsieur Miran. Sie malen mein Bild und in Abriegen wissen Sie nichts."

... hat nun über 300 ... über 7000 ...

Manheim, 17. Dez. Die Mannheimer Grenadiere haben in den letzten schweren Kämpfen an der Westfront wieder hervorragenden Anteil gehabt...

Freiburg, 17. Dez. Nach einer am 1. Dezember hier vorgenommenen Erhebung der leerstehenden Wohnungen wurde festgestellt, daß ihre Zahl im Laufe des Jahres von 644 auf 332 zurückgegangen ist...

Schönu i. W., 17. Dez. Kaum glaubliche Zustände wurden bei einem Landwirt in Widen aufgedeckt. Da er der Viehablieferung nicht nachkam, nahm eine Kommission eine Nachsicht bei ihm vor...

Wurttemberg.

Stuttgart, 17. Dez. (Weihnachtsgeschäft.) Der Verkehr am gestrigen silbernen Sonntag war so stark, wie nur je einmal, der Besuch von auswärts ließ nichts zu wünschen übrig...

Stuttgart, 17. Dez. (Erfroren.) Gestern vormittag wurde auf der Straße Untertürkheim-Fellbach ein 45 Jahre alter Mann aus Fellbach tot aufgefunden...

Ebersbach a. Filz, 17. Dez. (Das Grab bestohlen.) Gestern wurde der Grabhändler Adam Bachter von hier zur letzten Ruhe bestattet...

Tübingen, 17. Dez. (Zwei Ausbrecher.) Gestern sind aus dem Gefängnis am Osterberg der Müdrer Eugen Ruser von hier und ein zu mehrjähriger Jugendstrafe verurteilter Bader Fund von Dilsdorf entflohen...

Münzingen, 17. Dez. (Unfall.) Als dieser Tage Forstmeister Bundschu nach der Jagd mit seinen Freunden die Bahnhofsrestauration in Warbach betreten wollte, glitt er aus, wobei sich sein Gewehr einhieb und ihn der Schuß durch die Hand ging.

Lofales.

Gibt es noch Not auf dem Lande? Es fragt mancher am Ende dieses gesegneten Jahres. Wer aber, wie der würt. Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen aus dem Lande, die Verhältnisse genauer kennt, fragt nicht mehr...

... Preis für die täglichen Bedürfnisse ein schweres Unglück fällt dann noch unverhoffte Auf...

Herabsetzung der Fettmenge. Von Januar ab werden den Kommunalverbänden statt 90 nur noch 70 Gramm Fett auf den Kopf und die Woche einschließlich der Zulagen an die Schwerstarbeiter...

Warnung vor Scharingenuß. Nach Prof. Best mehren sich jetzt, nachdem man den Säußstoff in größeren Mengen an Stelle von Zucker gebraucht, auch die Mägen, daß er Magenbeschwerden verursacht...

Die Behandlung des Brennholzes. Forstmeister Dr. Schilling in Hohenheim gibt im Landw. Wochenblatt folgende beachtenswerte Winke für die wirtschaftliche Behandlung des Brennholzes:

Die Wälder, frisch gefälltes Winterholz schon nach etwa zwei Monaten zu Holzweckungen brauchen zu können ist nicht ausgeschlossen, wenn von Anfang an dafür gesorgt wird, daß das Holz möglichst rasch austrocknet...

Beim Zerkleinern ist zu unterscheiden zwischen Brennmaterial für Kammeröfen und Kachelherd. Für letztere wird grob für letztere feiner zerkleinert...

Zuckermonopol? Von unterrichteter Seite erzählt das 'N. Z.', daß sich innerhalb der Reichszuckerstelle das Bestreben geltend macht, die jetzige Zwangsbeschaffung des Zuckers zu einem Staatsmonopol auszubauen...

Wermishtes. Stellung. Frau Johanna Maria Co... in Gengenbach...

Spinnrocken und Spinnrad kommen wieder zu Ehren. Draußen auf dem Lande, wo die Arbeiten auf dem Acker und in der Säener großenteils beendet sind, wird vielfach die altentwürdigte Kunst wieder hervorgeholt...

... Freund die Leiden und geordnete...

Die Reichsverteidigungsmacht. Die noch nicht zum Verkauf der wendeten Bezugsscheine C I für hochwertige Luxuskleidung verlieren mit Ende dieses Monats ihre Gültigkeit...

Schon wieder Kohlenpreiserhöhung? Bis aus Essen berichtet wird, finden zurzeit Besprechungen der Reichsverbände mit amtlichen Stellen über eine Neuregelung der Kohlenpreise vom 1. Januar 1918 ab statt...

Die Kartoffelversorgung. In letzter Zeit wird die Nachricht verbreitet, daß anstelle der öffentlichen Bewirtschaftung der Kartoffeln das System der Lieferungsverträge zwischen Bedarfstelle und Lieferverband treten soll...

Abschätzung der dreimonatigen Hastscheine für Hauschlachtungsschweine. Da die schlemmige Vorwahrne der Hauschlachtungen, deren überwiegende Zahl vor Weihnachten stattfindet...

Einzelungskurse für Postanweisungen für die Niederlande 100 Gulden gleich 256 Mk., für Dänemark 100 Kronen gleich 191 Mk., für Schweden 100 Kronen gleich 218 Mk., für Norwegen 100 Kronen gleich 195 Mk., für die Schweiz 100 Franken gleich 142 Mk.

Keine Rindscheine französischer und russischer Wertpapiere an die Kriegesgefangenen in Frankreich! Die französische Regierung hat verboten, den Kriegesgefangenen und zivilinternierten Deutschen Rindscheine französischer und auch russischer Wertpapiere auszuhandigen...

Kriegsdoppelwährung? Nach einem New Yorker Drahtbericht hat der amerikanische Finanzminister Mc. Adoo einen Vorschlag für ein internationales Doppelwährungs-Münzsystem mit einem festen Wertverhältnis zwischen Gold und Silber ausgearbeitet...

Wermishtes.

Stellung. Frau Johanna Maria Co... in Gengenbach. Stellungnahme des Reichspräsidenten...

Die Schiffsreise der Leher in Norwegen. Ein Regierungsbericht in Rom erzählt die Reise der Leher in Norwegen. Ein Gemeinderat hat den Leher ein Anfangsgeld von 2167 Kronen...

Die vierte Wagenklasse in Bayern. Die Einführung der vierten Wagenklasse wird in Bayern erst nach dem Kriege in Aussicht genommen, jedoch infolge der am 1. April 1918 eintretenden neuen Personenverkehrssteuer wird auf dem rechtsrheinischen Teil der bayerischen Staatsbahn die vierte Wagenklasse bereits am 1. April eingeführt. Wagen vierter Klasse werden künftighin nur in den Personenzügen verkehren; auf den Nebenbahnen wird die vierte Klasse nach Bedarf die zweite Wagenklasse geblieben. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Materials werden vorerst neue Wagen der vierten Klasse noch nicht angefertigt, sondern es werden ältere Wagen der dritten und zweiten Klasse zu Wagen vierter Klasse umgebaut werden. Die Wagen vierter Klasse werden nicht allen Reisenden Sitzgelegenheit bieten. — Auch Baden wird die vierte Klasse einführen.

Majestätsbeleidigung. Der Professor der Theologie an der Universität Königsberg, Friedrich Lebus, wurde wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Schreiben vom 6. Mai 1916, zu zwei Monaten Festung verurteilt.

Relegatgewinn. Der Jahresabschluss der dänischen Hochseefischerei für das Jahr 1916 schaffte einen Blick in die ungeheuren Kriegsgewinne der dänischen Hochseefischerei. Die Fangenergebnisse vor dem Kriege stellten sich auf etwa 14-17 Millionen Kronen im Jahr, eingerechnet alle Fischarten zu damaligen Friedenspreisen. Das Jahr 1916 brachte einen Fangenertrag von etwa 27 Millionen Kronen. Das Jahr 1917 aber nicht weniger als 38 Millionen Kronen. Den Hauptfangwert brachten die westlichen Küstengewässer und die ungemessen reichen Gebiete im Skagerrak, und zwar wurden hier allein für rund 25 Millionen Kronen Köhler, Herlinge und Mahrelen und für etwa 5 Millionen Kronen mehr Kabeljau gefangen als im Vorjahre. Die Fangmenge ist von 1.160.000 auf 1.700.000 Zentner gestiegen.

Schiebungen. Auf dem Bahnhof in Jaroschin (Posen) wurde der Dampfschiff Stelmarski aus Kastrup und der Handlungsschiffe Lewinsohn aus Berlin-Wilmersdorf, die Lebensmittel zu Wasserpreisen aufkauften, beschlagnahmt. Man fand bei ihnen über 30.000 Mark Bargeld, die beschlagnahmt wurden.

Die Kartoffelversorgung. Der Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Dr. Müller macht Vertretern der Presse gegenüber Mitteilungen über den Verteilungsplan in der Kartoffelversorgung folgende interessante Mitteilungen: Zur Verteilung gelangen an Speisekartoffeln für Selbstversorger 1 1/2 Pfund auf den Tag — 6 Millionen Tonnen, städtische Bevölkerung 1 Pfund auf den Tag = 7,3 Mill. T., für Brotbereitung 1 Mill. T., Kartoffelabfälle 1 1/2 Mill. T., Heer und Marine 1,7 Mill. T., Spiritusbrenner (fast ausschließlich für militärische Zwecke) 2,5 Mill. T., Futterkartoffeln für das Heer 1,5 Mill. T., Saatgut 5,3 Mill. T., angenommener Schwund von 20 Prozent der Ernte 6,7 Mill. T., Reserven des Reiches und der Verwaltungsbezirke 0,75 Mill. T. Insgesamt ist ein Bedarf von etwas über 34 1/2 Mill. T., das sind 690 Mill. Zentner, den Berechnungen zugrunde gelegt, und diese Menge gilt auch als gesichert und lieferbar. Eine Erhöhung der Kartoffelmenge für die städtische Bevölkerung, wozu etwa 1,5 Mill. T. gebraucht würden, sei aber solange nicht möglich, als nicht die Dedung dafür nachgewiesen ist. Im Februar oder März, wenn sich die Gestaltung aller Verhältnisse übersehen läßt, könne man erneut an diese Frage herantreten. Was die tatsächlich bisher erfolgte Belieferung an die Städte betreffe, so hätten die meisten ihre Kartoffelmenge bis Mitte April schon empfangen.

Das Bier. In Berlin hat, wie wir berichteten, eine Versammlung von Interessenten vorgeschlagen, die

Stammwürze (Wärzgehalt) des Bieres bis auf 1 Prozent herabzusetzen. Der „Arbeitsausschuß der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin“ soll weiter für Ausschankbier einen Höchstpreis von 70 Pfg. für das Liter (auch für Biererfab) festgesetzt haben. Wie das gerechtfertigt werden will, ist noch ein Rätsel. Bei 3 Prozent Stammwürze und billigerem Ausschankpreis hat im vergangenen Jahr die größte Brauerei Berlins (Schultheiß) 16 Prozent Dividende verteilt. Wie hoch soll dann die Dividende bei 1 Prozentiger Würze und 70 Pfg. Literpreis werden? Das bayerische Bier hat höheren Würzgehalt und ist wesentlich billiger und besser, und doch hat die Münchener Löwenbrauerei 25 Prozent Dividende verteilen können. Erkläret mir, Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur!

Wie wird der kommende Winter? Ein Botaniker, der auf Grund seiner Beobachtungen des Pflanzenwachstums im Botanischen Garten in München voriges Jahr einen strengen Winter vorausgesagt und auch recht bekommen hatte, kritisierte der Ortskostenstelle in München für heuer einen milden Winter in Aussicht. Auch die Jäger sollen ähnliche Beobachtungen machen. Das Bild hat heuer noch ein dünnes Winterkleid, was auf einen strengen Winter schließen ließe.

Als Viehfutter empfiehlt das „Landw. Wochenblatt“ das zerleinerte und, wo nötig (z. B. für Schweine), gekochte oder gedämpfte Reisig von Laubbäumen mit Ausnahme von Eichen und Buchenbäumen. Das Raufutter läßt sich mit Reisig vorteilhaft trecken; es wird vom Vieh gern genommen.

Druck u. Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Die Photographien
von der letzten Aufnahme der Feuerwehr
am Steigerturm,
sind von heute an per Bild für 75 Pfennig erhältlich. Die
andern Kosten trägt die Feuerwehrlasse.
E. Reinhardt.

Eine Küchen-Einrichtung,
ein schönes Büffet,
einer großer Salon-Spiegel
(Goldrahmen),
Blumensänder, Rauchtisch, 1 schmiedeiserne Kopier-
presse, Küchengerät, 1 Gasherd und sonstige
Gegenstände
gebe ich ab.
Schmitz, Ratsteller.
(Anzusehen zwischen 12-2 und 6-8 Uhr.)

**Bestellungen auf
Neujahrs-
Glückwunschkarten**
wollen jetzt schon gemacht werden, da wir dieses Jahr nichts
am Lager haben.
B. Hofmann'sche Buchdruckerei.

**Für Liebesgaben
und Weihnachtsgeschenke:**
Zigaretten zu 10, 12 u. 20 Pfg. das Stück,
12 Pfg.-Zigaretten
in hübscher Blechpackung a 20 Stück,
Abgabe jeden Quantums.
Zigarren in preiswerter, guter guter Qualität.
Tabake.
Zigarren- und Zigarettenetuis,
kurze und lange Pfeiffen,
im Zigarrenspezialgeschäft
Chr. Schmid und Sohn,
König-Karlstr. 68.

Schnellglanz-Putzpulver,
bestes Putzmittel für alle Metalle,
Paket 10 und 20 Pfg.,
Cremfarbe,
für Gardinen, Vorhänge, Spitzen u. s. w.,
Flasche 30 und 50 Pfg.,
vollkommenster Kochstärke-Ersatz,
Beutel 18 Pfg.,
Perplex,
sowie
**Mattsilber Ofenbronze,
Ofenschwärze, Möbelpolitur,
Gold- u. Silberbronze usw.**
empfiehlt
Drogerie Herm. Erdmann.

Spielwaren
finden Sie sehr preiswert und in großer Auswahl
bei
Josef Mayer.
König-Karlstraße 70.
NB. Ebenso passende Weihnachtsgeschenke.
Festsaal Turnhalle Enzstr. Pforzheim.

Art Oberammergauer Passionsfestspiel!
Leitung und Mitwirkung des berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf u.
Gg. Fahnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr.
Stadler aus Oberammergau.
200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.
Aufeigener dazuerbauter großer Festspielbühne.
Spieltage vom 23. Dezbr. bis 6. Januar 1918, je abends 7 1/2 Uhr.
Außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dez., 1., 2., 5. und 6. Januar,
je nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
Preise: Mt. 4, 3, 2, 1.50 und 1.
Vorverkauf der Karten mit 5 % Aufschlag bei: Mathes Walt, Schloßberg 1,
am Marktplatz, vom 19. Dezbr. ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkass.
ohne Aufschlag.
Nach Schluß der Ausführung Anschluß der Züge nach allen Richtungen.
Geschäftsstelle der Passionsspiele:
Turnhalle, Enzstraße,
Pforzheim.

Einige Zeitungen von gestern
Nr. 295
werden zurückkauft.
Der Verlag des
„Freien Schwarzwälder“.
**Stusten, Atemnot,
Verstärkung**
Schreibe allen Leidenden gerne
unsern, womit ich mich von
neuem schweren Lungenleiden
selbst befreite.
Evan Fürschner,
Hannover, Osterstr. 40.
Rückmarke erwünscht.
Gebrauchte, gut erhaltene
**Säcke und
Kisten**
fortwährend zu kaufen gesucht.
Holzwarenfabrik
W. Lustnauer,
Höfen a. d. Enz.

**Geschwister Flum,
Wildbad,**
beim Gasth. zur Sonne,
empfehlen:

Gute Bücher der modernsten Schriftsteller
in reichster Auswahl — auch leihweise.
Stets das Neueste vom Büchermarkt am Lager.
Gebet- und Erbauungs-Bücher.
Reizende Photographierahmen.
Briefpapiere, offen und in Kassetten.
Schulbücher, Schulhefte usw.
Wildbader Ansichtskarten und Albums.
Künstlerkarten.
Cigarren und Zigaretten.
Tinten, Federn, Blei- u. Copierstifte,
Notizbücher, Strassen usw.
Wegen der ständig steigenden Preise empfiehlt
es sich, **jetzt schon für Weihnachten einzukaufen.**

Nähmaschinen
erklaffte deutsche Fabrikate
zum Stopfen u. Sticken eingerichtet
Ueber 2 1/2 Millionen im Gebrauch,
in Qualität unübertroffen.
Gründlichen Unterricht
in allen Fächern gratis
Langjährige sachmännische Erfahrung.
Reparaturwerkstätte. Ersatzteile.
H. Riexinger,
Messerschmiedmeister.

Zahnpraxis Fritsche.
Meiner geehrten Kundschaft zur
Anzeige, dass ich meine Praxis an die
König-Karlstrasse 62
neben der Hof-Apothek vorlegt habe.
Futterkalk,
a Pfund 48 Pfennig, empfiehlt
Drogerie Hermann Erdmann.